

## Überschwere Drucksachen als Pakete - Von Preußen bis 30.6.1875

Die zulässigen Maximalgewichte für Drucksachen waren in diesem Zeitraum sehr niedrig, genaue Angaben unter den einzelnen Punkten. Über der jeweiligen Gewichtsgrenze konnten „schwere Drucksachen“ wie z.B. Bücher also nur als Paket verschickt werden. Erkennen konnte man diese aber nur, wenn aus den Paketbegleitpapieren Hinweise auf Drucksachen zu erschen waren, was nur selten vorkam. Trotz intensiver Suche seit Jahren konnten gerade circa 50 derartige Stücke gesammelt/belegt werden. Es gibt auch derartige Pakete mit Auslagen/Nachnahme. Für Pakete gab es eine Reihe von Vorschriften, die nur erwähnt werden, wenn sie auch Drucksachenpakete betreffen. Die Poststempel und die Paketaufgabe-Zettel (PAZ) nach Bruns werden weitestgehend beschrieben

Die Sammlung ist beschränkt auf die Zeit bis zur Norddeutsche Post und das Deutsche Reich bis zum Beginn des Weltpostvereins (UPU) am 1.7.1875. Geprüfte Belege sind mit EXPERTISE gekennzeichnet.

Gliederung:

1. Bis zum Beginn der Norddeutschen Post 1868
2. Norddeutsche Post ab 1.1.1868 bis 31.12.1871
3. Reichspost ab 1.1.1872 bis 30.6.1875

Die Rechtschreibung erfolgt jeweils in der Form des entsprechenden Jahres.

### 1. Bis zum Beginn der Norddeutschen Post 1868

Im Amtsblatt des Königlichen Post-Departements (AKP) 30 vom 21.6.1848 wird bei den Drucksachen nur gesagt, dass sie wie seit dem 18. Dezember 1824 den vierten Teil des Briefportos kosten. Für Briefe ist das Porto im AKP von 1824 bis zu 2 Pfd. mit 7fachen Briefportosatz angegeben, für jedes weitere Pfund einfaches Briefporto mehr. So war auch für Drucksachen, die jeweils ein Viertel davon kosteten, entsprechend zu verfahren.



Neuwied – Nehren 29. März 1833 – 1 Ballot (kleiner Warenballen) Bücher  
Ballot mit 33 Pfd. 28 Loth. In der Preußenzeit bis zur Norddeutschen Post hatten viele „Institutionen“  
Portofreiheit, siehe dazu nächstes Blatt.

### Zur Portofreiheit in Preußen bis 1867

Die Portofreiheit uferete aus, jeder patriotischer Verein, jede Bibelgesellschaft konnte seine Korrespondenz kostenfrei befördern lassen. Alle Organe der Regierung, die Reichs- und Hofbeamten und auch deren Bedienstete bis hin zu den Kommunalbehörden, wissenschaftliche, künstlerische religiöse Vereine usw. **bekamen auf dem Verwaltungsweg** Portofreiheit zugestanden. 1853 waren es allein 1995 private Vereine. Mehr als 30 % der Post fiel unter Portofreiheit. Unter Führung des Norddeutschen Bundes wurden diese Vergünstigungen radikal abgebaut und teilweise durch „Portoablösung“ usw. ersetzt, die aber **nun durch Gesetze festgelegt wurden.**

#### Neuhaldensleben – Gardelegen 18.4.1843 – 1 Paket Drucksachen

Portofreiheit bestand offenbar auch für den „Altertücker Verein für vaterländische Geschichte und Industrie.“

Das Porto hätte 2 Sgr. und 1 Sgr. für Zustellung betragen. Wurde die Portofreiheit nicht anerkannt und daher die „3“?

Neuhaldensleben ist ein Preußen-Stempel



#### Priebus – Schweinitz 10.8.1864 – ein Paquet Bücher

Der „Verein vom h. Carl Borromäus“, eine katholische Institution zur Verbreitung guter Bücher, hat Portofreiheit gehabt. Der R3-Stempel Schweinitz und der Einzeler Priebus sind Preußen-Stempel

Der PAZ ist die Type PR 1 b, verwendet ab 1862





**Berlin Potsd. Bahnhof – Stettin 11.5.? – enthaltend ein gedrucktes Buch**  
 Ganzsachen-Briefumschlag als Paketbegleitbrief. Der PAZ ist die Type PR 1 a, verwendet 1859-1863  
 Porto bei 28 Loth in der 3. Progression eigentlich 3 Sgr. Es ist wahrscheinlich eine Marke „abgefallen“.  
 Der R3-Stempel ist von Januar 1851-Mai 1862 am Potsdamer Bahnhof eingesetzt worden.



**BERLIN POST EXP. 7 – Spremberg 19.2.1866 – MODE MAGAZIN (rückseitiger Druck)**  
 Auslagen-Begleitbrief für 2 Pakete, das war zugelassen. Das Porto musste für jedes Paket einzeln berechnet werden. In diesem Fall ergab sich aufgrund der relativ geringen Gewichte und mit 10 Meilen nur die 2. Progression das Porto von 3 Sgr. für jedes Paket. In blau die 589 ¼ Gr. ergeben die einzuziehende Gesamtgebühr inclusive Auslagen und Procura-Gebühr.  
 Die PAZ sind die Type PR 1 b verwendet von 1862-1874. Der Berliner Stempel ist ein Preußen-Stempel.



**Schleusingen (Erfurt) – Mylau b. Reichenbach 25.10.1867 – 1 Packet Drucksachen**  
 Faltbrief als Paketbegleitbrief. Paketinhalt: Partituren und Noten, also typische Drucksachen!  
 Gebühren: 14 Meilen 3. Progression 3 Sgr., Postvorschuss 1 ½ Sgr., Gesamtgebühr: 4 ½ Sgr. plus  
 70 Groschen Postvorschuss. Schleusingen ist ein Preußen-Stempel.  
 Der PAZ ist die Type PR 9 a der Provinz Sachsen von 1861-1869 bekannt

## 2. Norddeutsche Post ab 1.1.1868 bis 31.12.1871



**Hamburg – Elmshorn 16.2.68 – 1 Paquet gedruckte Bücher**  
 Auslagen-Paketbegleit-Brief. Gebühren: Porto für das Paket 8 Pfund 1. Progression 2 Sgr.  
 Postvorschuss-Gebühr je Thaler ½ Gr. 1 ½ Sgr.  
 Gesamtgebühr mit 90 Groschen Vorschuss 93 ½ Sgr.  
 Beim Stempel P.Hamburg FHP ist „ST“ vor dem P aptiert. Der Stempel ist von Jan. 1868 bis 17.09. 1873 als  
 Stempel auf Fahrpost bekannt. Der PAZ ist die Type PR 1 b und der weiterverwendete Preußische Aufgabebet-  
 tel >Berliner Type<. bekannt von 1868 bis 1873.